

Wien, Dienstag den 2. Dezember 1924.

Die Schulärzte- Der schulärztliche Dienst, dessen Einföhrung seinerzeit von der Bevölkerung auf das Freudigste begrüsst worden war, soll nunmehr ausgestaltet und verbessert werden. Bisher waren 41 Schulärzte tätig, von denen jeder in neun bis fünfzehn Schulen die Systematischen ^{Beihen} ^{aller} ^{untersuchungen} Schulkinder sowie die jeweilige Untersuchung der von den Klassenlehrern vorgestellten Kinder durchzuführen und von Fall zu Fall hygienische Ratschläge zu erteilen hatte. Nunmehr wird jeder Schularzt gleichmässig 12 Schulen zugeweiht erhalten, in denen er eine tägliche zweistündige Sprechstunde haben wird. Der schulärztliche Dienst in den Hilfsschulen Wiens und die psychiatrisch-neurologischen Spezialuntersuchung ^{werden nach wie vor} von eigenen fachlich ausgebildeten Ärzten versehen. Diese Reform des schulärztlichen Dienstes beansprucht ein Mehrerfordernis von 150 Millionen Kronen, Insgesamt ^{werden} von der Gemeinde für den schulärztlichen Dienst im laufenden Jahre 488 Millionen Kronen ausgegeben.

Subventionen der Gemeinde für Wohlfahrtsinstitutionen.
In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde auf Antrag des Gemeinderates Hiess dem Verein „Hauskrankenpflege“ eine Subvention von 10 Millionen Kronen bewilligt. Dieser Verein der sich zur Aufgabe gestellt hat, armen Kranken unentgeltlich häusliche Pflege beizustellen, hat im Jahre 1923 in Wien 31 Pflegestationen mit 48 Krankenschwestern und ausserhalb Wiens in Niederösterreich 45 Pflegestationen ^{mit} 55 Krankenschwestern erhalten. Die Fürsorge des Vereines kam 4.000 Personen zugute, die den ganzen Tag über und wenn es sich notwendig erwies, auch Nächte hindurch betreut wurden. Ferner wurde, gleichfalls auf Antrag des Gemeinderates Hiess dem Kaiser Franz Josef Ambulatorium und Jubiläumsspital in der ^{Sandwirtgasse} ~~anlässlich~~ ^{anlässlich} der Feier seines fünfzigjährigen Bestandes eine ausserordentliche Zuwendung von 25 Millionen Kronen gewährt.

Erhöhung des Gemeindebeitrages für die „Zentrale der freien Fürsorge.“ Der „Fürsorgenachweis“ hat im laufenden Jahre von der Gemeinde eine Subvention erhalten, die in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses ^{zusammen} auf 34 Millionen Kronen erhöht wurde. Auf der einen Seite hatte sich infolge der Wirtschaftskrise eine gesteigerte Tätigkeit des Fürsorgenachweises als notwendig erwiesen, auf der anderen Seite sind Beiträge beteiligter Vereine und auch ausländischer Organisationen ausgeblieben, sodass das Wirken dieser, für die freie Fürsorge wichtigen Institution ohne die Unterstützung der Gemeinde in Frage gestellt wäre. Die Zahl der Ende dieses Jahres im Fürsorgenachweis verzeichneten Familien beträgt bereits 77.299 gegen 46.817 Familien zu Ende des vorigen Jahres. Der Prozentsatz der mehrfach behandelten Familien macht 15% aus. Besonders die Bezirksjugendämter kommen oft in die Lage, die Hilfe der freien Fürsorge ergänzend in Anspruch zu nehmen und gebrauchen daher die Vermittlung des Fürsorgenachweises.

Warnung vor einem Schwindler. Zu Wiener Baufirmen kommt in letzter Zeit öfters ein blonder, ungefähr 28 jähriger Mann, der sich als Leopold Ranz, Neffe des Stadtrates Siegel und Angestellter der Stadtbauamts-Direktion ausgibt. Er fordert die Firmen zur Offertabgabe auf, verspricht ihnen Aufträge und verlangt dann Stempelgelder oder versucht eine Summe Geldes als Darlehen zu erhalten. Wie schon dieses Vorgehen zeigt, handelt es sich um einen Schwindler. Es werden daher alle Unternehmungen, bei denen er versprechen könnte, gewarnt.